

**Predigt am Sonntag Misericordias Domini – 18.April 2021**  
**Tittling - HOFFENUNGSTRÄGER\*IN**

Liebe Gemeinde !

**1. Das grüne Band der Hoffnungsträger**

Bitte nehmen Sie das grüne Band, das Sie auf ihrem Sitzplatz gefunden haben, zur Hand.

Ein grünes Band, eher ein leuchtend grüner Papierstreifen – wenn man darüber fühlt und streift, etwas körnig.

HOFFNUNGSDTRÄGER\*IN steht in großgedruckten Buchstaben in pinker Farbe groß auf diesem Streifen.

Hoffnungsträger – bin ich ein Hoffnungsträger?  
Und wenn ja, für wen bitte?  
Für wen trage ich, bringe ich Hoffnung.

Hoffnung hat ja etwas mit Zukunft zu tun.

Und ganz klar – so ein kleiner und junger Mensch taugt sehr viel mehr zu einem Hoffnungsträger wie Menschen, die schon viel Lebenskraft eingesetzt, Visionen und Taten umgesetzt haben und bei denen die Zukunft nicht mehr unüberschaubar ist.

Hoffnungsträger – bin ich ein Hoffnungsträger?  
Mit diesem Streifen ist jeder Mensch das, was er sowieso ist – ein Hoffnungsträger – einer, der das morgen gut mitgestalten kann  
Einer, der etwas zum Erblühen bringen kann und wenn es nur im Kleinen ist.

Hoffnungsträger kann ich in verschiedenen Rollen sein  
Hoffnungsträger am Arbeitsplatz;  
Hoffnungsträger in der Familie;  
Hoffnungsträger im Verein, im Sportverein genauso wie im Gartenbauverein oder in der Feuerwehr oder im Chor;  
Hoffnungsträger in der eigenen Kirchengemeinde;

Hoffnungsträger in der Nachbarschaft;  
Hoffnungsträger in Notsituationen;  
Hoffnungsträger – sie werden gesucht und dringend gebraucht.

Hoffnungsträger sind Menschen, die Zukunft mitgestalten,  
die mittragen an der Last und der Lust der Verantwortung und die getragen  
sind von Visionen.

## **2. Die Hoffnung als eine ganz wichtige christliche Tugend**

Zur Hoffnung berufen sagt der Apostel Paulus im Brief an die Gemeinde  
in Korinth

Glaube - Liebe - Hoffnung diese drei, benennt Paulus im Brief an die  
Gemeinde von Korinth die drei großen christlichen Grundhaltungen und  
Grundwerte. („Tugenden“)

Für jede dieser drei Werte hat sich ein Symbol festgesetzt:

Für den Glauben – das Symbol des Ankers;  
Für die Liebe – das Symbol des Herzens;  
Für die Hoffnung – das Symbol des Kreuzes.

Ja, das Kreuz, das Zeichen der Marter, des Leids, des Todes –  
in Erinnerung an den Karfreitag.

Dabei aber bleibt es nicht – das Kreuz wird aufgelöst im Fest der  
Auferstehung – ohne Kreuz kein Grab. ohne (leeres) Grab keine Hoffnung  
auf ein Neues Leben, auf das ewige Leben.

Für die Hoffnung hätte ich mir auch das Symbol der Kerze vorstellen  
können – aber nun gut – aus guten Gründen ist das Kreuz das Symbol für  
die Hoffnung und die Kerze kann als Symbol für Leben, für warmes  
Leben, sich in Liebe aufzehrendes Leben stehen.

Der Hoffnungsträger und das Symbol des Kreuzes.

Pause - – Da fällt mir ein, wie unsere Kirche heißt: Kreuz Kirche – und in  
dieser Symbolik übertragen – Hoffnungskirche;

Mögen unsere Kirche eine Hoffnungsträgerkirche sein – mit den Steinen, aus der sie erbaut ist und mit denen lebendigen Steinen, die unsere Kirche, unsere Kirchengemeinschaft tragen.

Unsere Kreuzkirche eine Kirche der Hoffnung.  
Und wir sitzen hier zusammen und haben das Bändchen Hoffnungsträger vor Augen

### **3. Das Hoffnungsbandchen ist ein Samen Armband**

Ja, bitte nehmen Sie das Bändchen nochmal in die Hand.  
Diese grüne Bändchen ist ein Samen Armband  
Ein Samen – Armband aus Papier mit Blumensamen.  
Zum Verschenken – zum Tragen – zum Einpflanzen. In der Natur.  
Ein Wegbegleiter ist dieses Hoffnungsbandchen, weil es etwas Besonderes in sich trägt: Blumensamen

Es kann in Mutter Erde gelegt werden und mit etwas Warten und Hoffen und Segen wachsen aus diesem Bändchen Sommerblumen.  
Das können Gänseblümchen, Mohnblumen, Sonnenhut, Flockenblumen, Brandschopf, Schmuckkorbchen und Zinnien sein.  
Das Papier 140 gr./qm ist ein umweltfreundliches Produkt aus wiederverwertbaren Rohstoffen, es verrottet in Mutter Erde.  
Und über die Blumen freuen sich Bienen, Schmetterlinge und Insekten.

So wird jede/r mit diesem einfachen Bändchen Hoffnungsträger.

### **4. Warum gerade heute ?**

Heute ist der nationale Feiertag -Gedenktag für die Opfer der Corona Pandemie in der Bundesrepublik Deutschland.  
Wohl wissend, dass es einige gibt, die diesen Zusammenhang nur noch schwer hören und ertragen können, nenne ich nun weder Zahlen noch Entwicklungen. Dennoch:

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat für den 18. April 2021 zum nationalen Gedenken an die Opfer der Corona-Pandemie aufgerufen. Die Stadt Heidelberg wird bei einer Gedenkstunde in kleinem Kreis mit Vertretern der Stadtspitze und des Gemeinderats an alle Verstorbenen

erinnern. Darüber hinaus gedenkt die Stadt den Opfern mit einer Trauerbeflaggung am Rathaus sowie Gedenkanzeigen.

Anlässlich des Gedenktags erklärt Heidelbergs Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner:

„Am 18. April gedenken wir gemeinsam der Opfer der Pandemie. Fast 80.000 Menschen sind in Deutschland an oder mit Corona gestorben, in Heidelberg sind es mehr als 50. Töchter und Söhne, Mütter und Väter, Schwestern, Brüder, Freunde trauern um sie. Viele Hinterbliebene hatten nicht die Gelegenheit, sich von ihren Angehörigen zu verabschieden. Das ist eine besonders schmerzhaft Erfahrung. Wir denken heute auch an die vielen Menschen, die an Corona erkrankt sind und noch mit Folgen zu kämpfen haben. Und wir denken an ihre Familien. Ich selbst weiß, wie quälend es ist, am Krankenbett um das Leben eines nahestehenden Menschen zu bangen. Unter der Pandemiekrise leiden wir alle.(...)

Sei es, weil sie ihre berufliche Existenz bedroht sehen, einsam sind oder an ihre psychischen Belastungsgrenzen kommen.

Dennoch gibt es in dieser Zeit auch Trost und Hoffnung: Von den Ärztinnen und Ärzten, Pflegerinnen und Pflegern, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und den vielen Ehrenamtlichen (...). Ihr überragendes Engagement lässt uns weiter durchhalten.

(..)Bitte halten Sie auch weiterhin durch, damit wir gemeinsam die Corona-Pandemie möglichst gut und bald bewältigen.“

Zur Hoffnung berufen – lasst uns HoffnungsträgerIn sein !

In Gottes Namen - Amen

Thomas Plesch am 17.04.2021